

## **Audioguide Station „Orth“**

*(Wassergeräusche, Hafen)*

Wie eine Filmkulisse sieht sie aus, die Hafenansicht von Orth – im Südwesten von Fehmarn...

Die Straße mit dem alten Kopfsteinpflaster; Yachten und Segelboote schaukeln im Wasser und in der Häuserzeile direkt am langgestreckten Hafenbecken empfangen Restaurants und kleine Cafés ihre Gäste.

*(Stimmengemurmel: Café/Restaurant/Hafen)*

Es sieht nicht nur aus wie im Film – es ist auch im Film – oder Fernsehen zu sehen.... Denn das kleine Dorf mit der langen Geschichte wird tatsächlich regelmäßig als Drehort genutzt. Für die ARD Krimiserie „Nord bei Nordwest“ lässt es sich sogar zeitweise umbenennen, wenn die Kameras laufen: Fernseh-Deutschland kennt es als „Schwanitz“.

Orth – das ist der plattdeutsche Begriff für „Spitze“ oder „Landvorsprung“ und so kam der Ort zu seinem Namen, mit einem H am Ende, denn er ist von drei Seiten von Wasser umgeben.

Zuerst siedeln sich hier Fischer an. Als Fehmarn dann 1872 - nach der großen Sturmflut - mit Deichen vor den Wassermassen geschützt werden soll, bleiben Teile der Ortschaften Orth und Lemkenhafen außen vor.

So ergreift der Kaufmann und Gastwirt Claus Friedrich Nölck selbst die Initiative und baut auf der Westseite des Dorfes einen zwei Meter hohen Steinwall. Dort hat er schon eine Fahrrinne ausgraben lassen und den kleinen Schutzhafen für die Fischer gebaut. Mit seinen Pferden schafft er die schweren Felsen von überall her, im Winter sogar über die zugefrorene Ostsee. Noch heute besteht ein Viertel der Kaimauer im Hafen von Orth aus diesen „Nölck-Felsen“.

Auf seine Initiative hin wird dann auch unter Kaiser Wilhelm I. das Hafenbecken gebaut – 174 Meter lang. Zur Einweihung im Jahr 1881 enthüllt man feierlich eine Marmor-Büste – eine kaiserliche. Sie steht noch immer an der Westmole.

*(Applaus draussen)*

Gute wirtschaftliche Aussichten sind es damals für das Hafenstädtchen: Es wird zum Ausgangspunkt für den Schiffsverkehr nach Kiel, Heiligenhafen oder Lübeck.

*(Möwenschreie/geschäftiges Treiben/Stimmen)*

Dampfer und Frachtschiffe legen hier an. Sie verladen vor allem Vieh und Getreide. An diese goldenen Handelsjahre erinnert noch das große Backstein-Speicherhaus direkt am Hafenbecken. In Burgstaaken, dem bis dahin wichtigsten Hafen von Fehmarn macht man sich eine Zeitlang ernste Sorgen wegen der Konkurrenz.

Aber bald verliert der Seeweg zur Insel generell an Bedeutung. Anfang des 20. Jahrhunderts wird die Inselbahn gebaut und übernimmt den Warentransport. Endstation Orth heißt es dann bis 1954. Die historischen Schienen sehen wir noch heute zwischen den Pflastersteinen auf dem Hafenvorplatz.

*(Stimmengemurmel)*

Schon in den 1920er Jahren entdecken die Urlaubsgäste das maritime Flair. Direkt am Meer gelegen wird Orth bei den Reisenden immer beliebter.

Heute wird der Hafen ausschließlich als Sportboothafen genutzt. Vor allem Segelboote laufen hier ein. 150 Liegeplätze gibt es für Boote und Yachten bis 3 Meter Tiefgang. Wer hier anlegt, sucht die Ruhe. Im Sommer hat Orth gerade mal 60 Einwohner. Aber auch, wer kein Boot im Hafen hat, genießt den idyllischen Charme der kleinen Häuser und wenigen Straßen.

*(Wassgeräusche)*

Oder nutzt das Surfrevier westlich der Kaimauer. Anfänger und Fortgeschrittene Surfer und Kiter schätzen das Stehrevier - und halten Abstand zum Naturschutzgebiet im Westen der Bucht.

*(lauter Schlag einer Filmklappe, männliche Stimme: „Und Action“)*

Immer wieder ist Fehmarn eine beliebte Kulisse für Filme und Serien. Auch Hollywood-Stars haben hier schon gedreht. Romantische Szenen am Strand oder Verfolgungsfahrten durch Alleen mit windschiefen Bäumen.

Die Insel nimmt es gelassen, was wir Menschen so treiben und liefert zuverlässig das, was nicht nur Filmteams suchen: Einzigartige Natur, die rauschende Ostsee und Sonne satt – auch im Winter.

**Text: © Claudia Maschner**